

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

23.5.1916 (No. 141)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 141

Dienstag, den 23. Mai 1916

159. Jahrgang

Expedition: Karl Friedrich-Str. 14 (Verantwortlich: R. 951, 952, 953, 954), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. — Einrückungsgebühr: die 6 mal gestaltete Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der bei Anzeigen, zwangsweiser Beitreibung und Konfiskationsverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Erzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Stotenfels, Dekanats Gernsbach, dem Pfarrer Ernst Emil Granacher in Rommingen verliehen. Der Genannte ist am 7. Mai 1916 kirchlich eingesetzt worden.

Seine Erzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Schellbronn, Dekanats Mühlhausen, dem Pfarrverweser Otto Gallmann in Schellbronn verliehen. Der Genannte ist am 7. Mai 1916 kirchlich eingesetzt worden.

Gestorben:

am 3. Mai 1916: Ferdinand Giesler, kath. Parrer in Kiegel.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen usw., bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von: Abfällen von der Glasbereitung und von Glas (Glasbrocken, -bruch, -galle, -schaum, Herdglas; Scherben von Glas und von Glaswaren der Nr. 768 des statistischen Warenverzeichnis).

Berlin, den 10. Mai 1916.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Müller.

Bekanntmachung, betr. das Verbot der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände.

Vom 12. Mai 1916.

Auf Grund der Verordnung über das Verbot der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände vom 25. Februar 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 111) verbiete ich bis auf weiteres die Einfuhr über die Grenzen des Deutschen Reichs für folgende Gegenstände:

Nr. des Zolltarifs vom 25. Dezember 1902
Außern
Summern

119, 124, 219, 123, 124, 219, Wieder (Korsette, Leibchen usw.) aus Geweben von Baumwolle, auch gemischt mit anderen pflanzlichen Spinnstoffen 519.

Berlin, den 12. Mai 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Artikeln des Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln dienen, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

I. Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von: Eisenbahnwagenbeschlägen und -puffern der Nr. 821a des Statistischen Warenverzeichnis.

Reißmaschinen (Reißwölfen) und Teilen davon. Verzinntem und verzinktem Eisen- oder Stahldrahtgewebe mit einer Maschenzahl von 10 und mehr Maschen auf den Zentimeter Breite und einer Drahtstärke von 0,15 bis 0,2 mm. Vorrichtungen für elektrische Klingel- und Signalanlagen und deren Teile (einschließlich der Leitungen).

II. Das Aus- und Durchfuhrverbot für Drahtwebstühle (Bekanntmachung vom 11. September 1915) wird ausgedehnt auf: Drahtstühle jeder Art und Teile davon.

III. Die Ausnahme der Fernsprechanlagen- und -stationen vom Ausfuhr- und Durchfuhrverbot (Ziffer 5 der Bekanntmachung vom 12. Februar 1915) wird hiermit aufgehoben.

Berlin, den 13. Mai 1916.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Müller.

Gewinnauszug der 7. Preuss.-Süddeutschen (288. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 13. Ziehungstag 20. Mai 1916

Auf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Wafe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr N. St. N. f. B.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Ml. gezogen: 2 Gewinne zu 10 000 Ml. 217072

4 Gewinne zu 5000 Ml. 55978 119028

76 Gewinne zu 3000 Ml. 7116 12740 21294 21497

22768 35298 39092 49719 49791 56054 63980 66976

67480 68241 70249 71826 73674 74999 87337 97851

100995 104295 106260 111785 118426 120625 134589

137536 162719 177970 180236 180254 182111 183600

186060 169567 200689 233807

138 Gewinne zu 1000 Ml. 1958 11001 13571 18730

23051 23772 24526 24594 25179 28023 32461 40059

45384 50045 56703 57045 57175 58343 60571 60618

63456 75379 76044 81323 89454 90991 93004 93806

96895 99627 100936 102798 103161 107236 107518

113831 118990 116339 120838 124805 125957 129522

145841 146808 148909 156984 159277 175244 178516

179325 184392 185468 186182 190173 193250 194665

198837 203704 204478 209046 210614 211494 217006

218930 219053 220954 221678 231038 232200

208 Gewinne zu 500 Ml. 8380 12515 13439 16152

20816 21024 24034 25357 27997 29006 30473 36485

42113 43462 44090 46994 47095 49639 54155 61113

62475 63126 64159 66535 71549 72617 73368 74491

84271 84805 87106 88595 89813 94525 100110 101955

102670 103407 103436 104922 110895 111653 113801

116522 116734 118467 125047 125481 125549 130927

131350 132854 134260 138162 138221 144667 148034

148710 149814 153657 154420 155005 158719 157752

158003 159541 162188 163624 164777 166312 166106

167529 173994 174822 175188 176414 176618 178517

181557 184064 184180 184246 186672 195377 196498

197024 197708 197800 198455 198616 200062 203552

204608 204901 205853 209389 209925 214559 215995

224085 228331 229123 233742 233804

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Ml. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 Ml. 151862

4 Gewinne zu 10 000 Ml. 48099 152424

12 Gewinne zu 5000 Ml. 6247 19525 41997 105519

144075 197389

64 Gewinne zu 3000 Ml. 15067 22518 25357 26321

28575 39056 50582 61720 62209 64725 72416 74457

86041 104078 116737 128745 129101 153210 155700

158461 165333 167277 167595 173423 201532 021892

202522 209003 209388 214529 222307 231548

180 Gewinne zu 1000 Ml. 3992 4636 7782 9129

9703 13857 15098 15340 17058 19288 19487 27975

28199 29541 32922 45007 45966 49264 50121 52219

53047 59971 61854 64473 66311 66562 69558 75679

79088 80274 86508 86883 87358 91204 97808 99598

100887 102623 105822 107218 108508 109222 112984

116481 116554 118009 120690 122492 130936 131293

131812 132621 133049 133169 137172 138688 144546

146213 146478 148894 151426 152155 153194 158374

160238 163437 168754 171293 172618 173169 175868

177792 177878 188353 190763 191301 198374 199425

199787 203112 203496 205282 209553 213505 218067

219750 221135 222158 226840 228621

220 Gewinne zu 500 Ml. 2589 4079 6572 8789

10480 12989 13956 16906 17950 21940 24045 25010

27231 29195 30687 31616 31638 33093 37490 41159

44816 45741 46455 46514 47090 47162 47180 47445

47607 47905 49121 49721 51804 52753 55285 57999

59095 61622 63064 63918 66676 75736 75963 79816

82660 86736 87381 89764 91631 93761 97343 102654

103505 103701 104328 104419 105150 105276 105483

109547 112919 114989 122022 129339 129742 136856

136813 138505 143033 144014 148049 151622 152876

155897 159222 156918 157372 158015 158526 162936

165431 165772 166832 166833 167028 168136 169722

170728 171292 172394 180776 183901 184814 185539

189087 190018 191501 195796 199259 200123 203687

204165 210399 211736 214386 220936 227479 228701

229627 231316

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 22. Mai.

* Vom Tage.

Auf Einladung der Deutschen Kolonialgesellschaft sprach am 17. Mai vor einer Zuhörerschaft von über 2000 Personen, die sich aus allen Ständen zusammensetzte und den großen Saal der Philharmonie in Berlin überfüllte, der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf über „Weltkrieg und Kolonialpolitik“. Nach einer einleitenden Ansprache des Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin legte der Staatssekretär, der lange Jahre in der Südsee amtlich gewirkt und kurz vor dem Krieg eine Reise nach Deutsch- und Britisch-Ostafrika unternommen hatte, in fesselnden Ausführungen dar, weshalb Deutschland zu einer aktiven Kolonialpolitik geradezu gezwungen ist. Unsere ganze Lebenshaltung und Wirt-

schaftsführung kann die tropischen und subtropischen Erzeugnisse nicht mehr entbehren. Wir beziehen Reis aus Italien oder China, Kakao, Kaffee, Tee aus Tropischamerika, Afrika, Ceylon, China, Baumwolle aus Amerika und Indien, Seide aus Japan, Zute aus Indien, Pflanzenfett, Kokosnüsse von den Südeinseln, Gold für Schmuck und Münzen aus Amerika, Afrika, Australien, Salpeter aus Chile, Gummi aus Afrika, Indien, Amerika. Was bei diesen Verhältnissen die Gefahr einer Kolonialmonopolisierung dieser Produktionsquellen durch fremde Nationen bedeutet, zu der es nach dem jetzigen Weltkriege kommen kann, wird aus der Höhe der Summen ersichtlich, die wir für überseeische Erzeugnisse ausgeben. Vor dem Kriege bezogen wir für 3 Milliarden aus tropischen und subtropischen Gebieten. Für 800 Millionen Mark führen wir Textilstoffe ein, darunter allein für 600 Millionen Baumwolle, für 400-500 Millionen Mark tierische Wolle aus tropischen oder subtropischen Gebieten. Eine Preissteigerung von nur 10 Pfg. auf das Pfund Baumwolle würde für die deutsche Volkswirtschaft eine jährliche Mehrausgabe von über 100 Millionen Mark bedeuten!

Die Monopolisierungsgesfahr bedroht auch die deutsche Landwirtschaft. Auch diese ist von der Zufuhr tropischer und subtropischer Erzeugnisse in steigendem Umfange abhängig. Im Jahre 1913 haben wir für mehr als eine Milliarde Mark Futtermittel für unsere Viehhaltung einführen müssen; nur dadurch konnten wir unseren großen Viehbestand vor dem Kriege erhalten, und ohne diesen hätte der Aushungerungsplan unserer Feinde doch vielleicht Erfolg haben können. Der mitteleuropäische Wirtschaftsbund würde ein eigenes deutsches Kolonialreich nicht unentbehrlich machen; dessen bedürfen wir vielmehr, um in eine Wirtschaftssperre, wie sie über uns jetzt der Vierverband verhängen will, Freizeilegen zu können. Allerdings können eigene Kolonien in dem Umfange, wie wir sie bisher besitzen, uns nicht die gesamten Kolonialerzeugnisse, die wir brauchen, liefern, aber es genügt schon, wenn wir uns nur einen Teil davon gesichert haben, um uns von den Monopolisierungsbestrebungen fremder Nationen unabhängig zu machen, da wir immerhin mit einem solchen Teil Einfluss auf die Preisbewegung gewinnen würden.

In unserer Arbeiterschaft gewinnt das Verständnis für die Notwendigkeit einer aktiven Kolonialpolitik mehr und mehr an Boden. Es kann auch nicht anders sein, denn von unseren 8 bis 100 Millionen industriellen Arbeitern ist der fünfte Teil in Industrien beschäftigt, die ihre Rohstoffe mehr oder weniger aus dem Auslande beziehen. Treffend schrieb kürzlich der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Carl Sebering in den „Sozialistischen Monatsheften“: „Am ganzen hat die sozialdemokratische Partei sich noch viel zu wenig zu einer positiven Anteilnahme an der kolonialen Arbeit entschlossen. In dieser Beziehung sollte sie sich wandeln. Die Volksstimmung hat viel zu lange unter dem Eindruck der Schlagworte gestanden, daß die Kolonien nur Sandwüsten seien, und sie hat damit auch die Haltung derjenigen Kreise beeinflusst, die durch die Anlegung ihrer Kapitalien koloniale Unternehmungen hätten fördern können.“

Kolonien brauchen wir endlich auch für die deutschen Rückwanderer, namentlich aus den britischen, französischen und portugiesischen Kolonien, die sich eine neue Existenz schaffen müssen, nachdem ihnen unsere Feinde ihr bisheriges Eigentum zerstört haben.

Um die künftige Verteidigung unseres Kolonialbesitzes, über den schließlich die Friedensverhandlungen entscheiden werden, auch wenn uns jetzt Kolonien genommen sind, brauchen wir nicht in Sorge zu sein. Eine so wenig homogene Mächtegruppierung wie die Entente kann auf die Dauer keinen Bestand haben, und wird auch nicht wiederkommen und wir dürfen auch damit rechnen, daß eine so schmachtvolle Verletzung der Rongoaakte, wie sie jetzt unsere Feinde sich haben zuschulden kommen lassen, sich nicht wiederholen wird. Außerdem wächst die militärische Widerstandskraft der Kolonien im Verhältnis ihrer Größe, ihrer Lage und Geschlossenheit. Schließlich ist der Kolonialbesitz auch für den normalen Friedenszustand berechnet und nicht für den Ausnahmezustand von Kriegzeiten, aber auch unsere Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit im Kriege wird indirekt durch den Kolonialbesitz gestärkt. Ohne eine aktive Kolonialpolitik ist ein

gescherte und ruhige Weiterentwicklung Deutschlands nicht denkbar — so schloß der Staatssekretär unter dem rauschenden Beifall seiner Zuhörer.

Für die vom Vortragenden lichtvoll entwickelten Ziele der kolonialen Arbeit Deutschlands dankte Herzog Johann Albrecht und versprach die treue Bundesgenossenschaft und Unterstützung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. Das deutsche Volk danke dem Staatssekretär Dr. Solf dafür, daß er in öffentlichen Vorträgen, die er bisher in Gomburg, Magdeburg und Berlin gehalten hat und weiterhin zu halten gedenkt, für die Erweckung und Erhellung, vor allem aber für die Sammlung des kolonialen Gedankens unermüdet tätig ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Zurückgestellten der französischen Jahresklassen 1913—1917, sowie die ehemaligen Besetzten der Jahresklassen 1915—1917, welche von den jetzigen Untersuchungskommissionen für tauglich erklärt worden sind, werden lt. W.T.V. unter denselben Sonderbestimmungen für Ernährung, Unterbringung und Ausbildung wie die Jahresschiffe 1917 Mitte Juli eingestellt.

Von der französischen Grenze, 19. Mai. Das Blatt *Clemenceau* „Der Mann in Ketten“ veröffentlicht folgende Mitteilung: „Wir erhalten aus Rom die Bestätigung der schon zu wiederholten Malen von verschiedenen großen italienischen Blättern veröffentlichten Nachricht, der ehemalige Direktor der politischen Angelegenheiten am Quai d'Orsay, Rizard, der der letzte Botschafter der französischen Republik beim Vatikan war, habe zwei lange Unterredungen mit dem Papste gehabt. Man versichert, daß er mit einer Mission von Benedikt XV. beauftragt worden sei.“ (Köln. Stg.)

Paris, 20. Mai. Nach dem „Journal“ ist lt. W.T.V. St. Au laire als Nachfolger von Blondel zum französischen Gesandten in Bukarest ernannt worden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

„Widerstand bis zum Ankersten“. Die hohe Bedeutung der bisherigen österreichisch-ungarischen Erfolge geht klar aus dem nachstehenden Befehl hervor, der bei dem in der Schlacht gefangenen Obersten des italienischen Infanterieregiments 64 gefunden worden ist. Es handelt sich dabei um eine vom italienischen 35. Divisionskommando, Generalleutnant de Chaurand, ausgegebene Disposition Nr. 20 vom 11. Mai, in welcher wörtlich folgendes zu lesen ist:

„Die Hauptverteidigungslinie, in welcher äußerster Widerstand zu leisten ist (La linea di difesa principale sulla quale la resistenza deve portarsi ad oltranza), wird die Linie Monte Maronia Malga Pra di Bertoldi Soglio d'Alpio sein, die an den beiden Flügeln durch die weiter zurückliegenden Stellungen zwischen Monte Cajon und Alpe Gionta einerseits, und zwischen Monte Cajon und Baito de Marchi andererseits, die Hauptstützpunkte Capifaldi Monte Maronia Costa d'Alpa Malgara Piaverua mit inbegriffen. Monte Cajon und Soglio d'Alpio bilden die Hauptelemente, auf welchen auch im schlimmsten Falle der Widerstand bis zum Ankersten (fino agli estremi) getrieben werden muß, da der Fall eines einzigen dieser Hauptstützpunkte den Bestand der ganzen Linie bedrohen würde.“

An einer späteren Stelle heißt es weiter: „Im Falle eines feindlichen Teilangriffes gegen das Terragnolotal und Lain-Tal ist es unbedingt nötig, daß der Monte Maronia festgehalten werde, da eine Aufgabe dieser Stellung die im Terragnolotal befindlichen Truppen zur Klammung dieses Tales zwingen würde.“

Die als Hauptverteidigungslinie genannten Stellungen sind von der österreichisch-ungarischen Armee überschritten worden.

Vien, 21. Mai. Der geistige italienische Minister, dem alle Minister beimohnen, beschäftigte sich lt. W.T.V. insbesondere mit den jüngsten militärischen Ereignissen und der Lage im Trentino. Obwohl die amtliche Mitteilung an die Presse darüber nichts verlauten läßt, sondern nur von gefassten administrativen Beschlüssen spricht, vertreten alle Mütter diese Ansicht. Der „Corriere della Sera“ schreibt, es sei klar, daß eine Prüfung der Lage an der italienischen Front Hauptgegenstand der Besprechung des Ministerrats war. Kriegsminister Marone habe ausführliche Erklärungen über die militärische Lage seit Beginn der österreichischen Offensive gegeben. Der „Secolo“ schreibt, daß nach den Ausführungen Marones der bereits gefasste Beschluß rückgängig gemacht worden sei, zum Jahrestage der italienischen Kriegserklärung eine Gedenkrede zu halten. Kein Minister werde Rom verlassen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Überschwemmungen an der Wardar-Mündung. Die „Treff. Stg.“ meldet aus Athen: Die Engländer und Franzosen haben dem Wardarfluß ein neues Bett gegeben und ihn in die Ebene von Toplis bis zum See von Janika und dem Kara-Asmakfluß geleitet. Die Dörfer dieses Bezirks sind vollständig unter Wasser gesetzt, die Äcker und Saaten verwüdet; die Bewohner flüchteten. Die Schäden werden auf mehr als fünf Millionen geschätzt. (Vergl. hierzu den Deutschen Tagesbericht vom 21. Mai.)

Athens, 19. Mai. Die Zeitung „Narodni Trava“ meldet: Der Chef der englischen Marine-Mission, Admiral Cardel, und Linienschiffkapitän Lecht wurden abberufen; beide Offiziere haben sich in Briefen verächtlich über König Konstantin und die griechische Regierung geäußert. Diese Briefe wurden Ende vorigen Jahres, wie bekannt, von einem österreichisch-ungarischen Schiffe abgefangen.

London, 20. Mai. Neuer erfährt, daß die Streitfrage zwischen den Alliierten und der griechischen Regierung wegen des Transports der serbischen Armee in befriedigender Weise erledigt wurde. Die Serben werden auf dem Seewege transportiert werden.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 22. Mai. (Amtlicher Seeeresbericht vom 21. Mai.) Von keiner Front ist Wichtiges zu melden. Zwei feindliche Züger überlagten Seddul-Bahr, wurden aber durch unier Artilleriefeuer nach der Richtung auf Imbros hin vertrieben. Am 18. Mai beschossen drei feindliche Kriegsschiffe zwei Stunden hindurch die Ortschaft Al-Arisch. Gleichzeitig erschienen dort sechs feindliche Züger und warfen 100 Bomben ab. Eine Person wurde getötet, fünf andere wurden leicht verletzt.

Der Krieg und die Heimat.

Der Gegenbesuch türkischer Abgeordneter. Unter Führung des Vizepräsidenten der türkischen Kammer Dussel Dschawid Bei sind sechs türkische Abgeordnete, darunter der Präsident des Ausschusses für die nationale Verteidigung, Nedim Bei, mit dem Balkanzug nach Deutschland abgereist, um den Besuch der deutschen Abgeordneten zu erwidern. Bei ihrer Abreise war der deutsche Botschaftsrat, Freiherr von Reun, der türkische Minister des Innern, Fatat Bei und der Kammerpräsident Hadshi Adil u. a. auf dem Bahnhofe anwesend.

München, 21. Mai. In den feierlich geschmückten Räumen des Staatsministeriums des königlichen Hauses und des Äußeren fand gestern abend zu Ehren der bulgarischen Abgeordneten ein großer Empfang statt. An Stelle des Staatsministers Dr. Graf von Hertling, der infolge Unwohlseins verhindert war, persönlich zu erscheinen, begrüßte Staatsrat Ritter von Köhl die Gäste mit einer längeren Ansprache, auf die der Vizepräsident der Sobranje, Dr. Romtschilow, mit herzlichen Dankesworten erwiderte. Kurz nach 9 Uhr erschien auch der Kaiser, der sich die bulgarischen Abgeordneten vorstellte und sich mit jedem einzelnen unterhielt. Der König verweilte längere Zeit im Kreise der Gäste.

Die Neutralen.

Die amerikanischen Iren und die irische Revolution. Trotz dem englische Meldungen das Gegenteil behaupten, betrachten die irischen Amerikaner nach einer W.T.V.-Meldung aus New York das Kapitel der irischen Revolution keineswegs für geschlossen. Eine bemerkenswerte Versammlung zum Gedächtnis der hingerichteten Iren wurde kürzlich im Tremont-Tempel in Boston, einem Bollwerk der demokratischen Iren, abgehalten. Die Bostoner Zeitungen widmeten der Versammlung sieben bis neun Spalten. Die Versammlung nahm Entschlüsse an, die sich für einen sofortigen Abbruch aller diplomatischen Beziehungen aussprechen. Die Entschlüsse wurden handverlesen die amerikanischen Presseleute, welche durch ihre Unterstützung der britischen Propaganda der britischen Regierung bei ihrem Verbrechen von Dublin halfen und forderten die amerikanische Regierung auf, durch den Botschafter in London England ihren tiefsten Abscheu zum Ausdruck zu bringen über die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Moral und Religion, die in Dublin begangen worden seien und noch in dieser Stunde begangen würden. Die Versammlung wurde durch den Bürgermeister Curley eröffnet. So viele Personen fanden keinen Zutritt, daß eine besondere Versammlung abgehalten werden mußte.

Aus Washington meldet das W.T.V.: Senator Kern brachte eine Resolution ein, in welcher der Staatssekretär aufgefordert wird, eine Untersuchung anzustellen über die Sicherheit und das Wohlbefinden der amerikanischen Bürger in Irland, die in den von der Revolution betroffenen Gebieten wohnen, und Schritte zu tun, um ihr Leben und ihr Eigentum sicherzustellen. Auf Antrag des Senators Stone wurde die Resolution dem Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten überwiesen.

Washington, 21. Mai. Meldung des Reiterischen Bureau. Das Repräsentantenhaus hat die Schiffsahrtsbill zur Begründung einer staatlichen Handelsflotte für den Verkehr mit dem Auslande angenommen. Die Bill hat den Senat noch nicht passiert. Das Repräsentantenhaus auch den Bericht der Konferenz beider Häuser über die Armeevorlage angenommen, durch die die reguläre Armee auf 210 000 Mann gebracht wird, die Streitkräfte der Einzelstaaten, die zu Bundeskriegsdiensten verpflichtet sind, vom Präsidenten aufgerufen werden können und die gesamte Höchststärke der Armee auf 680 000 Mann gebracht wird. Diese zweite Bill hat den Senat bereits passiert. (W. T.)

Washington, 21. Mai. (Zuspruch vom Vertreter des W.T.V.) Der Ausschuss des Repräsentantenhauses hat einstimmig eine Resolution des Abgeordneten Hensley angenommen, den Präsidenten Wilson zu ermächtigen, bei Abbruch des europäischen Krieges die Staaten des Erdballs zu einer Konferenz einzuladen, um einen Schiedsgerichtshof oder eine andere Körperlichkeit zur Beilegung aller Streitigkeiten unter den Nationen zu bilden und zu diesem Zweck 200 000 Dollar zu bewilligen.

Amsterdam, 20. Mai. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die „Times“ aus Washington, daß Wilson die Einladung angenommen habe, im Laufe der kommenden Woche auf einer Versammlung des Friedensbundes, dem auch Taft angehört, zu sprechen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. Mai.

Ihre Majestät die Königin von Schweden erkrankte am Samstag plötzlich an einer akuten rechtsseitigen Mittelohrentzündung, die den sofortigen Trommelfellschnitt notwendig machte. Das Allgemeinbefinden hat sich darnach gebessert, die Fiebererscheinungen sind zurückgegangen, es bestehen aber noch lokale Beschwerden am Ohr.

Gestern wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise dem Gottesdienst in der Schlosskirche an. Im Laufe des heutigen Tages hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Präsidenten Dr. von Engelberg.

Regelung der Versorgung mit Eiern und Butter.

SRK. Karlsruhe, 20. Mai.

In steigendem Maße würden Klagen darüber laut, daß zahlreiche Personen in ländlichen Bezirken Eier und Butter zusammenkauften, wobei vielfach der Höchstpreis überschritten worden sein soll. Selbst wenn diese Personen nur für ihren eigenen Bedarf kauften, blieb der Mißstand bestehen, daß eine ungleiche Versorgung der städtischen Bevölkerung eintrat, und daß, während weite Kreise der minderbemittelten Bevölkerung bei der Knappheit an Eiern und Butter solche nicht mehr kaufen konnten, andere im Überfluß sich eindeckten. Eine weitere Klage ging dahin, daß die Inhaber der Lazarette und das in Garnison stehende Militär Butter und Eier aufkauften, um sie in ihre Heimat zu schicken. Den zutage tretenden Mißständen wollen zwei Verfügungen des Ministeriums des Innern über die Versorgungsregelung mit Eiern und Butter entgegen-treten.

Die Geflügelhalter und die Hersteller von Butter dürfen nach diesen Verfügungen die in ihrem Betrieb erzeugten Eier und Butter, soweit sie sie in ihrem Haushalt und bei Eiern auch zur Zucht nicht benötigen, nur noch an die für die Gemeinde vom Kommunalverband bestellten Aufkäufer abgeben. Eine Ausnahme ist lediglich hinsichtlich des Verkaufs auf dem Wochenmarkte gemacht, wo die Butterhersteller und Geflügelhalter Butter und Eier unmittelbar an die Verbraucher zu den für den Marktort festgesetzten Verbraucherpreisen absetzen dürfen. Auch die unentgeltliche Abgabe von Butter und Eiern an dem Haushalt des Erzeugers nicht angehörige Personen, sowie die Versendung von Butter an auswärtig wohnende Angehörige ist verboten. Der Aufkäufer hat die von ihm aufgekauften Eier und Butter, soweit sie zur Deckung des zulässigen Verbrauchs der Versorgungsberechtigten in der Gemeinde erforderlich sind, an die vom Bürgermeisteramt bezeichnete Stelle abzuliefern; alle übrige Butter und Eier liefert er an die ihm bezeichneter Sammelstelle des Kommunalverbandsbezirks. Von dieser Sammelstelle erhalten zunächst die Bedarfsgemeinden des betreffenden Kommunalverbands die bei zulässigem Verbrauch benötigten Vorräte; die übrigen Mengen werden nach Weisung der badischen Butterverwaltung oder der badischen Eierverwaltung einem Bedarfskommunalverband zugeleitet.

Die Abgabe von Butter und Eiern an die Verbraucher in eigener Verkaufsstelle der Gemeinde oder des Kommunalverbands, durch den Kleinhandel, sowie auf dem Wochenmarkt darf nur gegen Butter- oder Eierkarte erfolgen.

Die Butterkarte lautet vorläufig auf 125 Gramm Butter in 14 Tagen, die Eierkarte auf 3 Eier in der Woche für den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung.

Die Abgabe von Butter und Eiern in Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Vereinen und Erfrischungsräumen an Gäste zum sofortigen Gebrauch unterliegt nicht dem Kartenzwang. Diese Betriebe sind aber in dem Bezug von Butter und Eiern erheblich beschränkt, so daß dafür gesorgt ist, daß ein übermäßiger Verbrauch an diesen Nahrungsmitteln in ihnen unterbleibt.

Am 15. Mai fand eine Bestandsaufnahme der Eier-vorräte statt. Die in einem Haushalt 20 Stück übersteigenden Vorräte werden vom 1. Oktober 1916 ab auf den zulässigen Wochenverbrauch der Angehörigen des Haushalts angerechnet. Bei kleineren Vorräten findet die Anrechnung vom 1. Dezember 1916 ab statt. Soweit die bei der Bestandsaufnahme ermittelten Eier-vorräte den höchsten zulässigen Verbrauch eines Haushalts in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 1. April 1917 übersteigen, sind die überschüssigen Mengen vom Kommunalverband schon jetzt käuflich zu erwerben. Wenn die Anrechnung der Vorräte erst vom 1. Oktober oder 1. Dezember 1916 ab erfolgt, so war hierfür die Erwägung maßgebend, daß die eingelegten Eier in der Zeit der Eiernknappheit verbraucht werden sollen, wodurch eine Entlastung des Marktes in dieser Zeit herbeigeführt wird.

Um den Eierpreis auf einer erträglichen Höhe zu halten, ist bestimmt worden, daß die Kommunalverbände als Erzeugerpreis keinen höheren Preis als 18 Pf. festsetzen dürfen. Dem Aufkäufer soll für die von ihm aufgekauften Eier bei der Ablieferung an den örtlichen Sammelstellen ein Preis bewilligt werden, der den Erzeugerpreis höchstens um 1/2 Pf. übersteigt. Der Preis, zu welchem der Inhaber der Sammelstelle an die Bedarfsgemeinden oder Bedarfskommunalverbände die Eier abzugeben hat, darf den Erzeugerpreis höchstens um 2 Pf. übersteigen. Beim Verkauf an den Verbraucher ist zum Verkaufspreis der Sammelstelle des Überprüfverbandes höchstens ein Zuschlag von 1 Pf. für das Ei zu gestatten, gleichgültig, ob der Vertrieb in eigener Verkaufsstelle der Gemeinde oder des Kommunalverbands oder durch den Kleinhandel erfolgt.

Stationen	Absolute Feuchtigkeit in mm		Relative Feuchtigkeit in Prozenten		Windrichtung	Windstärke	Windverteilung												
	Monat	Tage	Kleinste				Mare	Tage											
			Werte	Datum															
Meersburg	6.1	73	33	28.	5.8	5	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hörschingen	5.1	79	37	7.	6.3	6	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	5.0	73	28	11.	4.9	8	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Donauwörth	5.6	77	35	8.	5.4	6	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Willingen	5.6	80	27	1.	5.9	8	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erberg	6.0	82	40	28.	6.1	6	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Todtnauberg	5.0	75	32	1.	6.1	7	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Badenweiler	6.4	76	31	29.	5.6	6	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Oberrotweil	6.4	68	30	11.	5.8	6	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Freiburg i. B.	6.2	70	30	11.28.29	6.0	4	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gengenbach	6.2	71	27	29.	5.7	6	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kniebis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Baden	6.4	73	21	29.	5.4	8	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	7.1	77	35	1.	5.6	7	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Forstheim	6.4	78	29	1.	5.4	5	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mannheim	6.4	69	27	1.	5.4	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Heidelberg	6.5	71	23	1.	5.3	6	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Königsstuhl	5.8	75	25	1.	5.2	8	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Buchen	6.2	76	34	1.	5.4	6	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wetzstein	6.5	75	24	1.	5.9	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Der verfloßene April ist am Anfang und am Ende warm, in der Zwischenzeit kühl, im Durchschnitt aber um rund 1/2 zu warm und dabei im allgemeinen etwas zu reich an Niederschlägen gewesen. Die Witterung ist dem sprichwörtlichen Charakter des April entsprechend sehr unbeständig gewesen; sommerlich warmes Wetter wechselte mit rauhem und nasskaltem ab, das Schneefälle auch in der Rheinebene brachte; Nachfröste sind dagegen in tieferen Lagen nur ganz schwach aufgetreten. Die Niederschlagsmengen, die meist in der Zeit vom 11. bis 22. gefallen sind, haben die Durchschnittswerte fast überall hinter sich gelassen, am meisten im nördlichen Schwarzwald und im Odenwald, wo vielfach mehr als 70 % gemessen wurden. Zu trocken ist es nur am Bodensee, sowie stellenweise im südlichen Schwarzwald gewesen. Die Bewölkung ist etwas zu fein und die Sonnenscheindauer deshalb zu groß gewesen, in Karlsruhe um 31 Stunden. Die Luftdruckmittel sind um rund 1 mm zu niedrig ausgefallen.

Der Berichtsmonat begann im Bereich hohen Druckes mit heiterem, warmem Wetter. Vom 4. an machten sich Randgebilde im Norden vorbeischiebender Depressionen durch gewitterndes Wetter geltend, doch blieb es warm; erst vom 8. an kamen bei veränderlichem, jedoch trockenem Wetter die Temperaturen, da mit der Verlegung des hohen Druckes auf den Nordosten Europas nördliche Winde vorherrschend wurden. Am 11. begann die Herrschaft von Depressionen, die un-

beständiges Wetter mit Regenschauern, Schnee- u. Graupelfällen verursachten. Die Temperaturen lagen dabei beständig unter der normalen, besonders tief in den Tagen vom 14. bis 16. Ein Umschlag zu besserer Witterung trat erst am 24. ein, als hoher Druck über dem Festland errückte; es karte auf und es wurde rasch wärmer. Das heitere warme Wetter hielt bis zum Monatsabschluss an, da wir beständig im Bereich des hohen Druckes blieben, dessen Kern sich bald auf den Nordosten, dann auf den Norden verlegte.

Kaddeim die geschlossene Schneedecke auf dem Feldberg am 6. verschwand, bildete sich im zweiten Monatsdrittel im hohen Schwarzwald eine neue, die beim Feldberger-Hof eine Mächtigkeit von 85 cm erreichte. Am Monatsabschluss war sie wieder verschwunden.

Der Bodensee zeigte während des ganzen Monats ein langsam und stetiges Ansteigen.

Der Rhein, die Schwarzwaldflüsse, Neckar und Main wiesen von Anfang bis gegen Mitte des Monats nur geringe Schwankungen auf, wobei jedoch der Rhein mehr eine Neigung zum Steigen, die übrigen Flüsse mehr zum Fallen zeigten. Noch vor der Monatsmitte trat bei sämtlichen Wasserläufen eine größere Anschwellung ein, die ihren Höchststand beim Rhein, Neckar und Main zu Beginn des letzten Monatsdrittels, bei den Schwarzwaldflüssen schon Ende des mittleren Drittels er-

Tag	Wasserstände des Bodensees und des Rheins in Metern									
	Konstanz	Waldshut	Basel	Strasbourg	Merzen	Kehl	Magau	Wambsheim	St. Blasien	Heidelberg
April. Mittags 12 Uhr.										
1.	3.12	2.46	0.78	1.88	2.74	2.65	4.16	3.45		
2.	3.12	2.45	0.86	1.92	2.73	2.63	4.07	3.34		
3.	3.14	2.47	0.83	1.92	2.72	2.63	4.08	3.25		
4.	3.15	2.52	0.83	1.95	2.75	2.64	4.07	3.25		
5.	3.16	2.52	0.89	1.95	2.76	2.65	4.09	3.28		
6.	3.16	2.66	1.06	2.11	2.84	2.71	4.17	3.36		
7.	3.16	2.61	0.97	2.09	2.93	2.78	4.26	3.43		
8.	3.16	2.58	0.93	2.04	2.89	2.73	4.23	3.47		
9.	3.16	2.56	0.86	2.04	2.86	2.71	4.17	3.40		
10.	3.18	2.56	0.87	2.01	2.81	2.67	4.19	3.33		
11.	3.20	2.57	0.93	2.02	2.81	2.68	4.14	3.28		
12.	3.24	2.59	0.90	1.99	2.79	2.66	4.13	3.27		
13.	3.28	2.63	1.00	2.05	2.85	2.71	4.15	3.28		
14.	3.28	3.01	1.42	2.43	3.04	2.85	4.28	3.38		
15.	3.28	3.07	1.51	2.77	3.48	3.20	4.62	3.57		
16.	3.28	3.00	1.46	2.77	3.52	3.27	4.86	3.97		
17.	3.30	2.93	1.38	2.63	3.42	3.16	4.92	4.18		
18.	3.32	2.95	1.45	2.61	3.39	3.13	4.85	4.21		
19.	3.34	3.14	1.68	2.95	3.66	3.36	5.00	4.25		
20.	3.34	3.08	1.58	2.92	3.75	3.46	5.32	4.60		
21.	3.34	3.03	1.54	2.85	3.71	3.40	5.34	4.87		
22.	3.36	3.09	1.54	2.79	3.67	3.35	5.32	4.88		
23.	3.38	3.13	1.65	2.87	3.74	3.43	5.32	4.84		
24.	3.40	3.05	1.55	2.91	3.75	3.45	5.33	4.85		
25.	3.40	3.03	1.50	2.89	3.69	3.37	5.24	4.83		
26.	3.40	3.05	1.52	2.85	3.62	3.30	5.16	4.73		
27.	3.44	3.03	1.49	2.82	3.61	3.30	5.10	4.58		
28.	3.44	3.05	1.50	2.83	3.59	3.26	5.03	4.48		
29.	3.46	2.95	1.47	2.79	3.56	3.23	4.97	4.39		
30.	3.48	2.90	1.43	2.72	3.46	3.16	4.89	4.32		
Mittel	3.28	2.82	1.25	2.45	3.24	3.02	4.65	3.99		
Höchst.	3.48	3.16	1.72	3.00	3.80	3.48	5.36	4.89		
Niedr.	3.12	2.42	0.76	1.87	2.71	2.63	4.05	3.24		

reichte. Gegen Ende des Monats ging der Wasserstand überall wieder etwas zurück.

Die gemittelten Monatswerte beim Bodensee und Rhein waren teils höher, teils niedriger als die Aprilmittel des Vergleichsjahres 1901-1910. Die letzteren wurden überschritten beim Bodensee zu Konstanz um 0,08 m, beim Rhein zu Waldshut um 0,09 m, Kehl 0,23 m und Magau 0,22 m, unterschritten wurden sie beim Rhein zu Basel um 0,17 m, Weisach 0,31 m und Mannheim 0,06 m.

Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogtum Baden.

Odeon - Sprechmaschinen

und Schallplatten sind die besten deutschen Fabrikate.

Verlangen Sie Kataloge umsonst u. franko vom

Odeon-Haus

Karlsruhe, Kaiserstr. 187

Vollständiges Lager in Platten u. Apparaten
Musikinstrumente aller Art
Größte Auswahl :: :: Billigste Preise

Deutsch soll auch die Feder sein.

Die besten deutschen Büro-Federn
G. W. Leo Nachf. Inh.: Hermann Vogt Leipzig-Bl.

Badisch. Rote + Geld-Lotterie

Ziehung am 26. Mai
3228 Geldgewinne u. 1 Prämie bar
37000 M.
Hauptgewinn u. Prämie bar
15000 M.
ferner 3327 Geldgewinne
22000 M.
Lose à 1 M. (Porto u. Liste 30 Pf.)
empf. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strasbourg i. El., Langstraße 107
Filiale Kehl a. Rh.: Hauptstr. 47
in Karlsruhe: Carl Götz,
Nebelstraße 11/15.

Kohlrühl - Fleckerei

K. Schirmann, Philippstr. 7
NB. Postkarte genügt.

Billa mit großem Garten

ca. 10000 qm bei Freiburg ist billig zu verkaufen oder gegen ein Haus zu vertauschen.
W. Dufan, Sophienstr. 13.

Zu mieten gesucht

größere Lager Räume mit Gleisanschluss. Offerten erbeten an
Louis L. Stern & Co.,
Bestandstraße 47.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit
R. 983.21. Philippshurg. Die Firma Wülfener und Co., offene Handelsgesellschaft in Bremen, vertreten durch Dr. Gerhard Noltenius, Dr. Bernhard Noltenius, Dr. Gerhard Noltenius jun., Rechtsanwältin und Notare, Dr. Wilhelm Carlens, Rechtsanwalt in Bremen, Buchstr. 16, als Eigentümerin des belasteten Grundstücks, hat das Angebot des angeblich vernichteten Hypothekenbriefes, ausgestellt für die zugunsten des Stadtärzters Sigmund August Wegler zu Freiburg i. Br. für ein Darlehen von 4000 M., verzinslich zu 4 Proz., im Grundbuch von Wiefental, Bd. 2, Seite 20, Gewann Orts-etter Oberdorf, Schanzengr., auf das Grundstück Lsg.-Nr. 20 a, 3. Abt., Nr. 8 eingetragenen Hypothek beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf:
Mittwoch, 2. August 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und den Hypothekenbrief vorzulegen, widrigenfalls dessen Kraftlosklärung erfolgen wird. Die Sache wird als Streitigkeit bezeichnet.
Philippshurg, 15. Mai 1916.
Großh. Amtsgericht.

R. 981. Baden. Über den Nachlaß des am 6. Oktober 1915 in Baden-Württemberg, feinsten Wohnsitz gestorbenen Kaufmann Julius Odenwald wurde heute am 19. Mai 1916, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwält Schärer in Baden ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 19. Juni 1916 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte - Zimmer 17 - zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Be-

stellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:
Montag, 19. Juni 1916, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Montag, 10. Juli 1916, vormittags 10 Uhr.
Allen Forderungen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Art in Beschlag haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Juni 1916 Anzeige zu machen.
Baden, 19. Mai 1916.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

R. 971. Weisach. Im Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Weingart in Weisach ist Rechtsanwalt Steinfeld auf Antrag als Verwalter entbunden und der Buchhalter Adolf Sator in Freiburg zum Verwalter ernannt.
Weisach, 18. Mai 1916.
Großh. Amtsgericht.

R. 987. Offenburg. In dem Konkurs über das Vermögen des Hofbauers Josef Panter in Durbach-Bottenau soll die Schuldverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 16 896 M. 99 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 3988 M. 73 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen mit 417 M. 84 Pf. sind bezahlt.
Das Schlußverzeichniß liegt auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts hier zur Einsicht auf.
Offenburg, 20. Mai 1916.
Konkursverwalter:
Kornmayer.

R. 982.21. Weisach. Die Friedrich Desfaler Witwe Friederike geb. Kurfürst in Weisach hat beantragt, die Verschollenen Jakob Siegin,

Schuhmacher von Weisach, geb. 15. III. 1845, daselbst, zuletzt wohnhaft in St. Ludwig, den Ludwig Siegin, geb. 15. V. 1862 ebendasselbst, zuletzt wohnhaft in Weisach, und den Joseph Friedrich Kurfürst, Tierarzt, geb. 13. VIII. 1826 in Weisach, für tot zu erklären. Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag, den 30. November 1916, vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An die, welche Auskunft über den Verbleib der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.
Weisach, 19. Mai 1916.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Abt. 3.

R. 962.21. Waldshut. Der Fabrikarbeiter Adolf Maier in Tiengen hat beantragt die verschollenen Tagelöhner Johann Mayer, geb. 23. Febr. 1858, Anton Mayer, geb. 13. Febr. 1859, zuletzt wohnhaft in Tiengen, für tot zu erklären. Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf: Mittwoch, den 13. Dez. 1916, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.
Waldshut, 16. Mai 1916.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

R. 961. Eberbach. J. E. 1/16. Der am 31. August 1866 zu Heidelberg geborene, zu Eberbach wohnhafte Schuhmacher Martin Schwarz wurde durch Erkenntnis vom 15. Mai 1916, J. E. 1/16 wegen Trunksucht entmündigt.
Eberbach, 17. Mai 1916.
Großh. Amtsgericht.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Zur Ausführung eines Stellwerkesbaues und eines Stellwerkesbaues auf Station Weidingen werden die Grab- u. Maurer-, Stein-, Dachdecker-, Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Anstreicharbeiten, die Anfertigung und die Eisenlieferung nach Ministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich vergeben. Zeichnungen, Verbindungsheft und Arbeitsbeschreibung auf unserem Dienstzimmer zur Einsicht. Daselbst Angebotsvorbrude, so lange Vorrat, erhältlich. Kein Verband nach auswärtig. Angebote verschlossen und postfrei mit entsprechender Aufschrift, bis spätestens Donnerstag, den 8. Juni, nachmittags 5 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. R. 970.21. Willingen, 18. Mai 1916.
Großh. Bahnbauinspektion.

Badischer Gütertarif.

Mit sofortiger Gültigkeit wird für die Überführung eines beladenen Wagens in Basel Bad. Sib. zwischen dem Güterbahnhof einerseits, dem Rangierbahnhof und dem Personenbahnhof andererseits sowie zwischen dem Rangierbahnhof einerseits und dem Personenbahnhof andererseits eine Überfuhrgebühr von 5 Cts. für 100 kg, mindestens 5 Fr. für den Wagen erhoben.
R. 985. Karlsruhe, 19. Mai 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Mitteldeutsch-Südwestdeutscher Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 20. Mai 1916 wird die Station Nielesdorf des Direktionsbezirks Halle (Saale) in den direkten Tarif aufgenommen. Der Frachtberechnung sind die Entfernungen für Gottbus zusätzlich 6 km zugrunde zu legen.
R. 184. Karlsruhe, 20. Mai 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.